

Dem Auto laufend auf der Spur

Zürcher Firma lanciert «sicheres» Fahrzeugortungssystem

Die Zürcher Firma Headlight hat am Autosalon in Genf ein neues System für die Fahrzeugortung präsentiert, das mit einem zertifizierten Gütesiegel hohen Datenschutzerfordernissen genügt.

set. Unter dem Stichwort Fahrzeugortung findet man im Internet ein riesiges Angebot von Produkten vom Flottenmanagementsystem bis zum einfachen Gerät für den Selbsteinbau im Privatauto. Solche Lösungen basieren auf einem GPS-Empfänger, wie er bei Navigationssystemen im Einsatz ist, sowie einem GSM-Modul für die Übermittlung der Positionsdaten an eine Zentrale oder im einfachen Fall auf einen Internet-Server. Ein Ortungssystem arbeitet wie ein virtueller Verfolger des Fahrzeugs; es zeichnet dessen Bewegungen auf und erlaubt damit eine permanente Überwachung. Je nach Verwendung der Daten kann ein solches Monitoring auch orwellische Ängste schüren, etwa wenn man sich die Verkaufsargumente der auch hiezulande aktiven

Firma Yellowfox für ihre Flottenmanagementlösung anhört. Das System finanziert sich quasi selber, weil damit die angeblichen Überstunden der überwachten Chauffeure wegfielen.

Datenschutz als Verkaufsargument

Kritisch sind solche Daten insbesondere, wenn sie in falsche Hände gelangen. In der Überzeugung, dass ein Ortungssystem, das hohen Anforderungen in Bezug auf Sicherheit und Datenschutz genügen kann, grosse Marktchancen hat, hat die Zürcher Firma Headlight das Produkt Caradar entwickelt. Die seit Ende letzten Jahres fertige Lösung hatte ihre öffentliche Premiere im März als Weltneuheit am Autosalon in Genf. Sie hilft einerseits gestohlene Fahrzeuge aufzufinden und offeriert Dienstleistungen im Fall von Pannen und Unfällen. Headlight glaubt ein Produkt anzubieten, das von der technischen Seite wie betreffend die Wahrung der Privatsphäre eine sichere Lösung darstellt. Gemäss der Firma ist Caradar das weltweit erste Fahrzeugortungssystem mit einem Gütesiegel für Datenschutz. Die Firma hat alle Abläufe und die involvierten Mitarbeiter von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) prüfen lassen und das schweizerische Gütesiegel «GoodPrivacy» sowie das europäische «IQNet» erhalten.

Eine der Voraussetzungen für das Erlangen des Zertifikats ist die Trennung der aktuellen Positionsdaten eines lediglich mit einer Nummer bezeichneten Fahrzeuges und der in einer anderen Datenbank auf einem separaten Netzwerk geführten Informationen über den Inhaber des betreffenden Autos. Erst im Notfall werden die Daten in protokollierten Schritten zusammengeführt. Dies verhindert nicht nur, dass Mitarbeiter wissen, wo sich ihre Kunden gerade bewegen, sondern bietet auch Schutz für den Fall, dass Hacker die Sicherheitssehranken des Systems überlisten könnten.

Wer einmal gesehen hat, wie sich die Fahrt eines mit Ortungstechnik ausgestatteten Autos auf einer digitalen Karte live verfolgen lässt, weiss

um den Wert solcher Schutzmassnahmen. Laut Jann Schwendimann, bei Headlight für die technische Entwicklung von Caradar zuständig, speichert das System nur die jeweils 100 letzten Positionen, so dass die nachträgliche Rekonstruktion einer Fahrt nicht möglich ist. Besonderen Wert legt er auf die Feststellung, dass die Technik unsichtbar im Auto eingebaut und auch mit Tricks nur schwer zu orten sei. Professionell organisierte Autodiebe hebeln simple Systeme schnell aus, indem sie via einen Signal-Scanner prüfen, ob ein Ortungssystem eingebaut ist, um dieses auszuschalten. Wenn der Positionsmelder an der Autobatterie hängt, ist dies ein leichtes Unterfangen. Aus diesem Grund sendet die Caradar-Lösung im Stillstand kein Signal, ausserdem wird ein Alarm ausgelöst, wenn das System von der Batterie abgehängt wird. Vom Ortungssystem der Zürcher sind auch zwei Fahrzeugversicherer überzeugt, die Caradar-Kunden einen Rabatt gewähren.

Hilfe auf Knopfdruck

Im Verlauf der Entwicklung hat CEO Carlos Solana realisiert, dass das System über die Fahrzeugfahndung hinaus Potenzial hat. Caradar bietet einen weiteren, ebenfalls in einem Jahresabonnement angebotenen Service für die Unterstützung bei Unfällen und Pannen. Dazu gehört eine Mobilitätsgarantie für ganz Europa, wie sie viele Versicherer bieten. Den Vorteil dieser mit einem Versicherungspartner angebotenen Lösung sieht Solana in der präzisen Ortung, welche die Alarmierung der Ambulanz oder des Pannendienstes vereinfacht. Headlight betreibt eine rund um die Uhr besetzte Alarmzentrale und verspricht dem Automobilisten, dass er sich um nichts zu kümmern braucht, wenn er im In- und Ausland mit einem Problem auf der Strasse steht. Einen ähnlichen Service namens On Call hat Volvo eingeführt. Das System löst sogar automatisch Alarm aus, wenn ein Airbag oder die Gurtenstraffer in Einsatz kommen. Die gut sichtbare SOS-Taste für den manuellen Alarm zeigt Dieben aber gleich, welche Technik an Bord es auszuhebeln gilt.

Bei Caradar lässt sich auch ein persönliches Profil abspeichern, zum Beispiel mit medizinischen Daten oder Anweisungen, wer bei einem Unfall benachrichtigt werden soll. Wie individuell die Lösungen sein können, zeigt das Beispiel eines Kunden, der im Kofferraum einen zweiten Emergency-Knopf hat einbauen lassen für den Fall, dass er entführt und dort eingesperrt würde. Auch andere Optionen erlaubt das System, wie zum Beispiel den virtuellen Käfig. Damit kann bei Ferienabwesenheit ein Alarm konfiguriert werden, für den Fall, dass das zu Hause gelassene Fahrzeug seinen Standort verlassen sollte. Dass dies funktioniert, hat bereits ein erster Kunde erfahren. In diesem Fall sass allerdings kein Dieb am Steuer, sondern der Sohn, der in Abwesenheit der Eltern eine Spritztour machte.